

8. Intensivpflegekongress Wiener Neustadt

Wissen wir genug? Reanimationsregister

OA. Dr. M. Watzak-Helmer, DGKS S. Tremmel, MSc

Background

Die Qualität der Reanimationsmaßnahmen ist ein entscheidender Faktor für den Outcome von Patientinnen und Patienten nach Kreislaufstillstand. Wissenschaftlich abgesicherte Grundlage für eine zeitgemäße Notfallversorgung bieten die jeweils gültigen Guidelines des European Resuscitation Council. Diese basieren hauptsächlich auf der Datenlage klinischer Studien. Um die Qualität des einzelnen Notfallsystems zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln braucht es vergleichbare Outcomedaten möglichst vieler Systeme. In einigen europäischen Staaten (z.B: UK, Deutschland, Schweden, Irland) existieren bereits seit Jahren eigene nationale oder zumindest regionale Registerdatenbanken. 2008 hat der ERC mit EuReCa (European Cardiac Arrest Registry) sogar die Initiative der europaweiten Datensammlung für den außerklinischen Bereich ins Leben gerufen. Während in Österreich auf anderen medizinischen Gebieten eine vergleichbare Datenlage vorhanden ist (Stroke unit Register, Akut PCI Register, Herzschrittmacher und ICD Register, u.a.), fehlt diese bei der Wiederbelebung bislang.

Zur Datenlage in Österreichs Krankenanstalten

Die Dokumentation des innerklinischen Kreislaufstillstands sowie der Notfallmaßnahmen ist nicht standardisiert. Nur wenige Krankenanstalten erfüllen bei ihrer Dokumentation die sogenannten In Hospital Utstein style Kriterien. Es ist trotz verpflichtender ICD10 Dokumentation für alle Spitalsentlassungen nicht einmal möglich auf die Anzahl der innerklinischen Kreislaufstillstände zu schliessen. Auch die Analyse unserer eigenen Daten zeigte diesbezüglich eine mangelhafte Codierung.

Mit ihrer Arbeit leisten alle Notfallteams einen wesentlichen Beitrag zur Qualität ihrer Krankenhäuser im Sinne des Gesundheitsqualitätsgesetzes. Hier geht es um PatientInnensicherheit im Sinne des §2Abs.4 des GQG, also Maßnahmen zur Vermeidung unerwünschter Ereignisse, die zum Schaden von PatientInnen führen können. Die uneinheitliche Dokumentation, und das Fehlen eines Registers jedoch erschweren den permanenten Vergleich und verzögern damit die kontinuierliche Qualitätsverbesserung

Fazit:

Um im Bereich innerklinischer Reanimation zeitgemäße Qualitätsarbeit leisten zu können, sollten österreichische Krankenanstalten Daten nach einem standardisierten Protokoll erfassen und in einem Register zusammenführen. Das grösste Register für den deutschsprachigen Raum existiert seit 2007. Das von der deutschen Gesellschaft für Anästhesie ins Leben gerufene Reanimationsregister, hat bereits über 100.000 Datensätze erfasst und repräsentiert mit 160 Rettungsdiensten und 140 Kliniken eine versorgte Bevölkerung von ca. 18 Mio Einwohnern. Seit 2011 stellt dieses Register ein eigenes innerklinisches Protokoll mit einem hinterlegten Utstein style Datensatz zur Verfügung. Mehrere Österreichische Standorte sind bereits in diesem Register vertreten.

Verwendete Quellen

Recommended guidelines for uniform reporting of data from out-of-hospital cardiac arrest: the Utstein Style. A statement for health professionals from a task force of the American Heart Association, the European Resuscitation Council, the Heart and Stroke Foundation of Canada, and the Australian Resuscitation Council.; CumminsRO,ChamberlainDA,Abramson Circulation 1991;84:960-75.

Recommended Guidelines for Reviewing, Reporting, and Conducting Research on In-Hospital Resuscitation: The In-Hospital 'Utstein Style'. A Statement for Healthcare Professionals From the American Heart Association, the European Resuscitation Council, the Heart and Stroke Foundation of Canada, the Australian Resuscitation Council, and the Resuscitation Councils of Southern Africa <http://circ.ahajournals.org/content/95/8>

Quality management in resuscitation - Towards a European Cardiac Arrest Registry (EuReCa);

J.T. Gräsner, J. Herlitz R.W. Koster F, Rosell-Ort, L. Stamatakis, L. Bossaert, Resuscitation 84 (2013) 1487-1493

Nationales Reanimationsregister.; Gräsner JT, Fischer M, Altemeyer KH, Bahr J, Böttiger BW, Dörge V, et al. Notfall- & Rettungsmedizin. 2005;8(2):112-5.

Causes of in-hospital cardiac arrest and influence on outcome; Christian Wallmuller, Giora Meron, Istepan Kurkciyan*, Andreas Schober, Peter Stratil, Fritz Sterz Department of Emergency Medicine, General Hospital of Vienna, Medical University of Vienna, Austria, Resuscitation 83 (2012) 1206-1211

Cardiac Arrest and Cardiopulmonary Resuscitation Outcome Reports Ian Jacobs, Vinay Nadkarni, the ILCOR Task Force on Cardiac Arrest and Cardiopulmonary Resuscitation Outcomes, Conference Participants, <http://dx.doi.org/10.1161/01.CIR.0000147236.85306.15> Published: November 23, 2004

Measuring What Matters: CPR Quality and Resuscitation Outcomes, Mary Fran Hazinski, RN, MSN, FAAN, FAHA, FERC, J Am Heart Assoc. 2014;3:e001557 doi: 10.1161/JAHA.114.001557.2014

Cardiopulmonary resuscitation of adults in the hospital: A report of 14 720 cardiac arrests from the National Registry of Cardiopulmonary Resuscitation ; Mary Ann Peberdy*, William Kaye et al., Resuscitation 58 (2003) 297-308

Qualitätssysteme in Akutkrankenhäusern, Berichtsjahr 2012, Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

Österreichisches Gesundheitsqualitätsgesetz, BGBl I, Nr. 179/2004

www.statistik.at, Statistik Austria

www.reanimationsregister.de

A&I, Anästhesiologie und Intensivmedizin, Jahrgang 52 /2011 Supplement 11

Reanimationsstatistik SMZ Süd KFJ Spital 2008 bis 2015